№ 143. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 68. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 5. Dezember 1893.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Im Jahre 1894 werden die Einträge in das Handelsregister durch das Centralblatt des Staatsanzeigers, den schwäbischen Merkur und das Calwer Wochenblatt, die Einträge in das Genossenschaftsregister (außer durch den Reichsanzeiger), soweit sie betreffen die Spar- und Vorschußbank Calw, die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe und den Landwirtschaftlichen Consumverein Calw durch die zwei letztgenannten Blätter, soweit sie die übrigen Genossenschaften im Bezirk des Amtsgerichts betreffen nur durch das letztgenannte Blatt veröffentlicht werden.

K. Amtsgericht Calw — Der Registerführer
2. Dez. 1893. — A.-R. Fischer.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. November. Reichstag. Die Generaldebatte über den Etat kam heute zu Ende. Zuerst sprach Zimmermann (Antis.): Seine Partei sei die einzige, die in Wahrheit für den Mittelstand eintrete; die Regierung thue das Gegenteil. Die vorgeschlagenen Steuerprojekte billige er nicht, ebensowenig die Handelsverträge. Die Börsensteuer müßte der Zusage des Reichskanzlers entsprechend viel ertragreicher gestaltet werden. Redner kommt auch auf den Hannover'schen Spielerprozeß und weist auf die Rolle hin, welche das jüdische Element in demselben spielt. Da werde es verständlich, daß der Antisemitismus eine Kulturbewegung sei, die durch die ganze Welt gehe. Liebknecht: Weder sei der Antisemitismus eine Kulturbewegung, noch in anderen Kulturstaaten zu finden. Der Antisemitismus könne weder den Mittelstand, noch die Bauern retten, das könne nur der Sozialismus. Nicht die Juden, sondern das Großkapital sei der Feind. Junker wie v. Frege saugen die Kleinbauern auf. Die Erfahrungen des hannover'schen Prozesses, an denen auch ältere Offiziere beteiligt seien, deuten auf ein weitverbreitetes Uebel. Dagegen nützen Erlasse so wenig, wie gegen Mißhandlungen; die gemeinsame Quelle sei der militärische Geist. Liebknecht kommt sodann auf den Gegensatz zwischen der Sozialdemokratie und dem Attentate stiftenden Anarchismus. Seine Partei halte jedes Attentat für ein Verbrechen Wahnsinniger, das der Reaktion nütze. Die anarchistischen Attentate seien dort am häufigsten, wo der Sozialismus am wenigsten entwickelt sei. (Zuruf: Niederwald, Ravachol!), die Bourgeoisie bediene sich des Anarchismus gegen die Sozialdemokratie. Reichskanzler Graf Caprivi erwidert, Liebknecht habe nur Oftgesagtes wiederholt. Er habe auch wieder den Hannover'schen Spielerprozeß in die Erörterung gezogen. Die begangenen Fehler würden ihre Strafe finden. Die militärischen Behörden setzten alles daran, die volle Wahrheit zu ermitteln. Ein preußischer Offizier lege, sobald seine Ehre angegriffen sei, die Entscheidung in die Hand der maßgebenden Stelle und er halte es für nicht angebracht, so lange die Angelegenheit in der Schwebe sei, sich über sie zu äußern. Die Thätigkeit der Sozialdemokratie bestehe in Deutschland vor allem darin, die Armee zu untergraben, die Soldaten gegen die Offiziere aufzuhetzen und das Vertrauen des Volkes zum Heer zu erschüttern. Bisher sei ihr das nicht gelungen. Er habe auf seinen diesjährigen Reisen wiederum gefunden, daß, nicht wie Liebknecht sage, ganz Deutschland gegen den Militarismus sei, sondern, daß man die Armee liebe und ihr vertraue. Sollte aber das anders werden und die Agitation der Sozialdemokratie ihren Zweck erreichen, dann werde nicht die Armee, sondern Deutschland der Preis sein. Das konstatiere er hier vor dem Reiche. Der Reichskanzler wendet sich sodann gegen die Antisemiten. Die Unzufriedenheit, welche die Antisemiten erregen, fließe der Sozialdemokratie zu. Betreffs der Steuergesetze halte die Regierung an den beiden Gesichtspunkten fest: keine Schädigung der Landwirtschaft, keine Belastung der schwächeren Schultern herbeizuführen, soweit es möglich sei. Es sprechen noch v. Plötz (Bund der Landwirte) und Förster (Antisemit); dann wird die Debatte geschlossen und in der herkömmlichen Weise der größere Teil des Etats an die Budgetkommission verwiesen. Nächste Sitzung morgen (Freitag): Jesuiten-Antrag.

Berlin, 1. Dez. Der Reichstag trat heute in die Beratung des Jesuitenantrags ein. Abg. Frhr. v. Manteuffel (kons.) erklärt namens seiner Partei, daß dieselbe stets bereit gewesen sei, den Culturkampf zu beseitigen. Die Partei habe aber niemals in dem Jesuitengesetz ein Culturkampfgesetz erblickt. Die Aufhebung würde den konfessionellen Frieden nicht fördern. Seine Partei werde mit wenig Ausnahmen gegen den Antrag stimmen. Abg. Merbach (Reichsp.) erklärt die Grundsätze des Jesuitenordens mit den Grundsätzen des modernen Staates schwer vereinbar. Die Wiederzulassung der Jesuiten würde eine Beunruhigung des deutschen Volkes hervorrufen. Seine Partei werde den Antrag ablehnen. Abg. Lieber (Centrum) erklärt, die katholische Kirche brauche den Jesuitenorden zur völligen Erfüllung ihrer göttlichen Sendung, und weist den Vorwurf zurück, daß die Kurie eine den deutschnationalen Interessen feindliche Politik treibe. Staatssekretär Rampolla habe noch kürzlich erklärt, daß die Kurie jede Einmischung in die politischen Organisationen sowohl des Dreibundes als in die des entgegenstehenden Bündnisses vermeide. Aber selbst wenn die Kurie eine russen- und franzosenfreundliche Politik treiben wollte, so erstrecke sich für die deutschen Katholiken die Unfehlbarkeit der Kurie nicht auf die Erfüllung ihrer politischen Pflichten gegen Volk, Reich und Land. (Lebhafter Beifall.) Die Katholiken hielten an ihrer bisherigen Haltung fest, treu zu Kaiser und Reich, voller Hingebung an das Vaterland. Richter wünsche die Beseitigung des Ausnahmegesetzes und eine neue Regelung des Vereinsrechtes. Er stimmt prinzipiell dem Antrage zu, wünscht aber heute keine endgiltige Entscheidung. — Das Haus trat alsbald in die zweite Lesung ein und ergab die nachfolgende Abstimmung die Aufhebung des Jesuitengesetzes mit einem Mehr von 37 Stimmen (173 gegen 136). Für die Aufhebung stimmen das Centrum, die Elsässer, die Welfen, die Sozialdemokraten, die süddeutsche Volkspartei, 2 Conservative, 1 Antisemit, 12 freisinnige Volkspartei und 1 freisinnige Vereinigung; dagegen stimmen die Nationalliberalen, die Reichspartei, die Conservativen, die Freisinnigen mit den genannten Ausnahmen und die Antisemiten, von denen jedoch drei sich der Abstimmung enthielten.

Tages-Neuigkeiten.

(::) Calw, 3. Dezbr. Der Antrag des Zentrums auf Aufhebung des Jesuitengesetzes ist von dem Reichstag mit 173 gegen 136 Stimmen angenommen worden. Durch Reichsgesetz von 1872 ist den Jesuiten als Einzelpersonen der Aufenthalt in Deutschland gestattet, nur die Ordensniederlassungen, die Jesuitenklöster und deren Ordensthätigkeit sind verboten. Dieses Verbot soll aufgehoben, es soll den Jesuiten gestattet werden, ihre Thätigkeit wieder unbeschränkt aufzunehmen, eine Thätigkeit unter der die katholische und protestantische Christenheit schon viel zu leiden hatte, hat ja doch sogar ein Papst dieselbe als verderblich bezeichnet. Wer es noch nicht wußte, oder wer es nicht glauben mochte, daß der Jesuitenorden hauptsächlich zu dem Zweck gestiftet ist, um die Protestanten mit den diesem Orden eigenen Mitteln wieder zum katholischen Glauben zurückzuführen, dem hat dies der Führer der kathol. Zentrumspartei Dr. Lieber bei der Beratung des Jesuitengesetzes im Reichstag überraschend klar gemacht, indem er aussprach: „Die katholische Kirche braucht die Jesuiten und die mit derselben verwandten Orden zur völligen Erfüllung ihrer Aufgaben. Wir bekämpfen den Protestantismus, aber achten die überzeugten Protestanten.“ Wer als überzeugter Protestant anzusehen ist, das wird dann Sache der Auslegkunst der Jesuiten sein, zunächst werden nur diejenigen als solche gelten, welche durch ihre Stimmabgabe für die Zurückberufung der den Protestantismus bekämpfenden Jesuiten bewiesen haben, wie viel oder wie wenig ihnen an ihrem angeborenen evangelischen Glaubensbekenntnis, an dem Glauben ihrer Väter gelegen ist. Für die in Wirklichkeit überzeugten Protestanten ist dieser Vorgang ein tiefbedauerlicher und beschämender: Es dürfte zu erwarten sein, daß die Reichsregierung im Interesse des konfessionellen Friedens und der Geistesfreiheit, im Interesse der Protestanten und Katholiken diesem Beschluß des Reichstags keine Folge giebt.

* Calw, 4. Dez. Das Oratorium „Israel in Aegypten“ von G. F. Händel, das am gestrigen Adventsfest durch den Kirchengesangverein aufgeführt wurde, ist eines der großartigsten Tongemälde, das komponiert wurde. Dem Sologesang gewährt das Werk nicht viel Raum; an Reichtum und Großartigkeit der Chöre aber hat es kaum seinesgleichen. Der erste Teil stellt in gewaltigen Chorbildern die Leiden des Volkes Israel in der ägyptischen Knechtschaft und die wunderbare Befreiung dar, der zweite Teil ist ein Loblied über Gottes Wunderthat, das mit dem freudigen Gefühl der Errettung die Befreiung schildert. Nicht weniger als 16 mal trat der Chor auf. Derselbe ist gegenwärtig namentlich auch in den Männerstimmen gut besetzt und daher sehr leistungsfähig. Die Chöre wurden durchaus flott gesungen und machten einen gewaltigen Eindruck. Besonders gelang dem Chor die Darstellung des Kontrastes der grausigen Bilder der Plagen in Aegypten und des idyllischen Frieden und selige Sicherheit atmenden Zustandes des Volkes Is-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

real. Von unvergleichlicher Schönheit sind die Verkündigung der dritten, vierten und achten Plage. Die Begleitung der Violinen führt das Fliegengewühl und -Geschwirr in großer Natürlichkeit vor; der mit unbeschreiblicher Gewalt hereinbrechende Hagel und die dichte Finsternis sind ebenso trefflich gezeichnet. Die prächtige Dankeshymne „Ich will singen meinem Gott" wurde vom Chor in erhebender Weise zum Ausdruck gebracht. Die Kapelle des 7. Infanterieregiments unter der Leitung von Hrn. Musikdirektor Prem aus Stuttgart unterstützte den Chor aufs beste und nachhaltigste und verdient für ihre Leistung alle Anerkennung. Die Sopransoli hatte Frl. Federhaff aus Stuttgart übernommen und, wie nicht anders zu erwarten war, in durchaus ansprechender und exakter Weise trefflich durchgeführt. Das berühmte Duett für 2 Bässe, gesungen von den Herren Faißt aus Stuttgart und K. Isenberg, in seiner Art der größte Zwiegesang für 2 kriegerische Stimmen, die sich im Jubel zu überbieten trachten, kam zur schönsten Geltung. Die Recitative wurden von Hrn. Herm. Staiger in sehr wirkungsvoller Weise und mit feinem Verständnis wiedergegeben. Eine schwierige Aufgabe hatte der Organist zu lösen. Die Begleitung erfordert sowohl eine große technische Fertigkeit als auch ein Sichhineinversenken in den Geist der Komposition. Beiden Anforderungen wurde Hr. H. Vinçon vollständig gerecht und seiner Mitwirkung ist daher die vollste Anerkennung zu zollen. Daß aber die einzelnen Kräfte zu einem so harmonischen Ganzen sich vereinigten, ist das große Verdienst des Dirigenten Hrn. Fr. Gundert. Mit großer Energie und unermüdlicher Arbeit hat derselbe wieder eine Aufführung zu stande gebracht, die allen Musikfreunden einen hohen Genuß bereitete und dem Kirchengesangverein zur größten Ehre gereicht.

Stuttgart, 2. Dez. Wir sind in der Lage mitzuteilen, daß seit Ende August ds. Js. zu Gunsten von mehr als 1000 Personen, welche unter dem Drucke der Futter- und Streunot sich des Forstdiebstahls oder des Forstwaidefrevels schuldig gemacht hatten, Allerhöchste Gnadenakte ergangen sind. Diese Gnadenakte bestanden zum weitaus größten Teil in völligem Strafnachlaß, beziehungsweise in Niederschlagung des Strafverfahrens. In den schwereren Straffällen hat wenigstens eine namhafte Ermäßigung der Strafe stattgefunden. Weitere zahlreiche Gnadengesuche, im Ganzen mehr als 500, befinden sich derzeit in Behandlung. (Staatsanz.)

Cannstatt, 30. Nov. Die Stadt Schaffhausen hat dem Tagblatt der Stadt Zürich zufolge dieses Frühjahr den Fabrikanten Max Fidel Braun von Cannstatt und seine Gemahlin, welche ihr 500000 Fr. für wohlthätige Zwecke stiftete, zu Ehrenbürgern ernannt. Der Große Rat seinerseits hat nun den Stiftern auch das Ehrenbürgerrecht des Kantons erteilt.

Eßlingen, 29. Nov. Von Monasterzyska in Oesterreich aus werden gegenwärtig „10 Pfund-Kistchen Süßrahmbutter allerfeinst garantiert naturrein täglich frisch zu 8 ℳ franko per Nachnahme" angeboten. Eine Leserin der „Ludw. Ztg." ließ ein Kistchen kommen. Mit Zoll und Nachnahmegebühren stand es auf 9 ℳ, das Kistchen wiegt 2½ Pfund. Die Qualität war derart, daß die Frau die Butter nicht verkaufen konnte, sondern auslassen mußte, und sie hat nun fünf Pfund Schmalz für ihre 9 ℳ.!

Kleinbottwar, 26. Nov. Gestern nacht wurde ein Landstreicher von Kaisersbach (Oberamt Marbach), der hier kein Nachtquartier fand, auf seine Bitte im Ortsarrest aufgenommen. Zwischen 12—1 Uhr entdeckten Vorübergehende eine Feuerhelle im Arrest. Es ergab sich, daß das Gelaß, wahrscheinlich durch einen Teppich, der sich am Ofen entzündet hatte, in Brand geraten war. Den Insassen fand man erstickt und vom Feuer versengt vor. Das Rathaus samt dem angebauten Schulhaus waren durch den Brand bedroht.

Crailsheim, 27. Nov. Dem Kunst- und Sägmühlebesitzer zur Kalkmühle ist es beim Aufgraben eines Dachsbaus gelungen, vier Dachse durch wohlgezielte Schüsse zu erlegen. Die außerordentlich fetten alten Dachse, wahre Prachtexemplare, zwei Männchen und zwei Weibchen, wiegen jeder über 30 Pfund, ja einer sogar 37 Pfund. Leider hat der vorzügliche Dachshund bei Absuchen der Höhle sein Leben eingebüßt, die Dachse hatten ihn im Kampfe um Tod und Leben überwältigt und ihm das Genick vollständig durchgebissen.

Vermischtes.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Gegründet im Jahre 1827. Stand am 1. November 1893. Abgeschlossene Versicherungen über 1,043,320,000 ℳ. Versicherungsbestand: 81250 Pers. mit 650,000,000 ℳ. Neu im lauf. Jahre: 4408 Versich. mit 31,091,200 ℳ. Ausbezahlte Versicherungs-Summen: 250,900,000 ℳ. Ausbezahlte Dividenden: 122,225,000 ℳ. Bankfonds 191,515,000 ℳ. Sicherheitsfonds zur Verteilung in den nächsten 5 Jahren: 31,946,312 ℳ. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich der als Dividende zurückzugewährende Betrag auf 7,050,125 ℳ und zwar werden nach dem alten System mit Dividendennachgewährung auf die letzten fünf Jahre: 39% der Jahresprämie (fände, wie bei den meisten anderen Anstalten, die erwähnte Nachgewährung nicht statt, so betrüge der diesjährige Satz anstatt 39% wenigstens 46%) und nach dem gemischten System: 29¼% der Jahresprämie, sowie 2,4% der Prämienreserve gewährt. In Prozent der Jahresprämie ausgedrückt, berechnet sich hiernach die Gesamtdividende nach dem gemischten System für die ältesten dividendenberechtigten Versicherungen bis auf 129%, so daß also die betreffenden Versicherten nicht nur volle Beitragsfreiheit genießen, sondern sogar eine beträchtliche bare Herauszahlung erhalten. Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Von der Reichsmarine. Mit dem Panzerschiff „Brandenburg", welches vor wenigen Tagen von Sr. Majestät dem Kaiser im Hafen von Kiel besichtigt wurde, ist der deutschen Reichsmarine ein neuer Typ eingereiht worden. Die neuen Panzerschiffe haben ein Deplacement von 10,000 To. bei einer Maschinenstärke von mehr als 8000 Pferdekräften; die Geschwindigkeit der Schiffe beträgt 16 Seemeilen. Die Schiffe sind vollständig mit Nickelstahl gepanzert, haben 2 Stahlmasten und 3 Panzertürme, in deren jedem zwei 28 cm-Geschütze aufgestellt sind. Endlich haben die Schiffe eine große Anzahl Schnelllade-Geschütze von 10,5 und 8,8 cm Kaliber. Das Schwesterschiff der „Brandenburg", der Panzer „Wörth", macht gegenwärtig seine Probefahrt. Im nächsten Frühjahr sollen 2 weitere Panzer desselben Typus mit dem Namen „Weißenburg" und „Kurfürst Friedrich Wilhelm" vollendet sein, sodaß die deutsche Kriegsmarine sodann 4 neue Hochsee-Panzer stärkster Armierung besitzt.

Aus Australien. Gemütlichkeit herrscht nicht nur in Sachsens schönen Gefilden, sondern auch in Australien, selbst bei Geldsachen. Ein in einem australischen Bankgeschäft Angestellter verspielte am Totalisator 80000 ℳ. Er hat das Geld der Bankkasse entnommen, kann es nicht ersetzen und schüttet dem alten „Rechsbeistande" seines Vaters Herz aus. „Wie viel kannst Du noch nehmen, ohne sofort erwischt zu werden?" „120,000 ℳ etwa." „Gut, so bringe sie mir." Darauf zählt der biedere Advokat 20,000 ℳ ab. „Siehst Du, mein Sohn, die sind für mich! Diese weiteren 20,000 ℳ für Dich!" Und nun schreibt er der Bank: „Der bei Ihnen angestellte N. N. hat 200,000 ℳ unterschlagen; der Familie ist es mit Aufbietung aller Kraft gelungen, 80,000 ℳ zusammenzubringen. Falls Sie mit dieser Summe zufrieden sind und dem jungen Mann Straflosigkeit zusichern, sollen Sie das Geld haben." Selbstverständlich nahm die Bank die angebotene Summe.

Boshaft. A.: „Wissen Sie, ich trage da schon seit Monaten einen klugen Gedanken im Kopfe herum." B.: „Heraus damit! Der arme Kerl muß sich da so allein doch riesig langweilen!"

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf falschen Bahnen.

Eine Künstlergeschichte von Reinhold Ortmann.

(Schluß.)

VI.

Meister Winterfeld hatte keine Ursache mehr, sich über die Unthätigkeit und den mangelnden Eifer seines Schülers zu beklagen. Gleich einem hitzigen Fieber schien die Arbeitswut über Martin gekommen zu sein, und die selbst componierte Steinzeichnung wuchs jetzt unter seinen Händen mit erstaunlicher Schnelligkeit ihrer Vollendung entgegen. An einem Freitag Abend, als der alte Lithograph dem emsig Schaffenden eine gute Weile mit wohlgefälligem Lächeln über die Schulter geschaut hatte, konnte er sich nicht enthalten zu sagen:

„Wissen Sie auch, lieber Herr Heise, daß mir schon recht bange geworden war um Ihre Zukunft und daß ich mir im Grunde meines Herzens manchen ernsten Vorwurf machte, Sie zu diesem Versuch verleitet zu haben? Es war Ihnen auch gar zu deutlich anzumerken, wie inbrünstig Sie sich nach Ihrer vornehmen Kunst zurücksehnten. Nun aber ist's, wie ich meine, ein für allemal überwunden. Denn — daß ich's Ihnen nur aufrichtig sage — was Sie da zu Stande gebracht haben, ist ein Meisterwerk, und wenn hier in Zukunft noch von Lehren und Lernen die Rede sein soll, so werden wir unsere Rolle tauschen müssen."

Martin lächelte, aber es war viel eher ein Lächeln schmerzlicher Wehmut, als stolzer Befriedigung, das über die Züge seines blassen Antlitzes huschte.

„Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Anerkennung, lieber Herr Winterfeld", sagte er, „wenngleich ich selber eine viel weniger hohe Meinung von meiner Leistung habe. Aber da wir einmal von der Zukunft reden, so lassen Sie mich Ihnen gleich bei dieser Gelegenheit sagen, was ich Ihnen ohnedies morgen mitteilen wollte. Ich habe die Absicht am Sonntag die Hauptstadt zu verlassen."

„Ah, Sie wollen Ihrem Mütterchen einen Besuch machen: Das ist brav — und da können Sie ihr ja auch gleich den ersten Abdruck mitnehmen."

Der junge Mann schüttelte den Kopf.

„Es handelt sich nicht um einen Besuch. Ich gedenke vielmehr zu meiner weiteren Ausbildung nach L. zu gehen, wo ich mich in einem der großen Institute vielleicht schon jetzt ein wenig nützlich machen kann. Ihnen, lieber Winterfeld, werde ich als meinem größten Wohlthäter und meinem einzigen wahrhaftigen Freunde stets die innigste Dankbarkeit bewahren, und ich bitte Sie, diesen Stein, dessen Zeichnung morgen vollendet sein wird, als ein Andenken an mich zu behalten. Es ist das Einzige, was ich jetzt zu verschenken vermag."

„Welch ein Gedanke!" rief der Lithograph abwehrend aus. „Diese Arbeit hat — soviel ich davon verstehe — nicht nur einen hohen künstlerischen, sondern auch einen bedeutenden materiellen Wert — einen Wert, der jedenfalls in keinem Verhältnis steht zu dem, was ich für Sie gethan! Daß wir Sie verlieren sollen, thut mir in der Seele weh. Aber Sie thun recht daran zu gehen, denn daß Sie von mir nichts mehr lernen können, habe ich selbst Ihnen ja schon gesagt."

Ihre Unterhaltung wurde durch das Erscheinen Helenens unterbrochen, welche so leise eingetreten war, daß die beiden Männer sie erst bemerkten, als sie schon mitten im Zimmer stand. Martin erschrak fast vor der Blässe ihres Gesichtes und vor dem tief schmerzlichen Ausdruck ihrer Züge. Auch ihrem Vater entging diese seltsame Veränderung in ihrem Aussehen nicht; doch als er eine besorgte Frage an sie richtete, zwang sich Helene zu einem Lächeln, sagte etwas von einem leichten Unwohlsein und richtete dann irgend eine gleichgültige Botschaft von Mütterchen an den Hausvater aus. Ohne eine Antwort abzuwarten, schlüpfte sie hinaus, und Martin beugte sich wieder auf seine Arbeit, um die letzten Striche an derselben zu thun. Als er sich in später Stunde entfernte, war Helene bereits zur Ruhe gegangen, und die Heiterkeit der übrigen Familienmitglieder bewies ihm, daß ihr Unwohlsein keine ernstliche Bedeutung haben könne.

Später als sonst stellte er sich am folgenden Tage ein, und ahnungslos öffnete er — wie es seine Gewohnheit war — ohne anzuklopfen die Thür des Arbeitszimmers. Voll Bestürzung aber wich er zurück, als er erkannte, daß er offenbar sehr ungelegen gekommen war, indem er ein vertrauliches Tête-à-tête unterbrach.

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom K. Amtsgericht Calw am **Montag, den 11. ds. Mts., vormittags 10—12 Uhr,** auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden.

Calw, den 4. Dezember 1893.

Gerichtsschreiber
Nagel.

Revier Calmbach.

Verkauf von Tannen- und Rotforchen-Stammholz auf dem Stock.

Am Freitag, den 8. Dezember 1893, vormittags 11½ Uhr, im Gasthaus zur „Sonne" in Calmbach, in nachstehenden Losen aus den Distrikten V. Kälbling und III. Meistern mit sehr günstiger Abfuhr zum Enz- und Nagoldthal.

Los Nr.	Waldteil	Stamm-Nr. im Walde	Holzart	Stück-Zahl	Festmeter Stammholz
1	V. 5 Steckwinkel	1, 3/13, 15/27, 29/40	Tannen	36	52
2	" "	2, 14, 28	"	3	4
3	V. 16 Rollmiß	1/80	"	80	87
4	" "	81/60	"	80	98
5	III. 10 Kleiner Rank	1/289	Forchen	289	229

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des **Friedrich Weiß**, Bäckers in **Althengstett**, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Freitag, den 29. Dezember 1893, vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Calw, den 2. Dezember 1893.

Gerichtsschreiberei
des Königl. Amtsgerichts:
Justizref. Klöpfer.

K. Amtsgericht Calw.

In der

Konkurssache

von Friedrich Weiß, Bäcker in **Althengstett**, ist Schlußverteilung von K. Amtsgericht genehmigt.

Es betragen
die bevorrechtigten Forderungen 2 ℳ 10 ₰,
die unbevorrechtigten 4375 „ 95 „
die verfügbare Masse 1362 „ 21 „
wovon noch die Kosten abgehen.

Hievon werden die Gläubiger unter Hinweis auf §§ 139 ff. der Konkursordnung benachrichtigt.

Den 30. November 1893.

Konkursverwalter
Gerichtsnotar Sapper.

Neuweiler.

Abbitte.

Unterzeichneter nimmt die am 20. ds. Mts. in der Wirtschaft zum Lamm gegen die hiesigen Gemeindekollegien geäußerten beleidigenden Worte als unwahr und unbegründet hiemit zurück und bittet die Beleidigten um Verzeihung.

Den 30. Novbr. 1893.

t. **Samuel Schanz.**

vdt.
Schultheiß Strehler.

Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:
Julie Schlatterer
Gustav Kohler
Verlobte.
Calw, Dezember 1893.

Vorschlag des Bürgervereins zur Gemeinderatswahl,

Donnerstag, den 7. Dezbr. 1893,
vormittags von 9 bis nachmittags 2 Uhr.

Giebenrath, Louis, Weinhändler.
Haager, Albert, Konditor.
Pfrommer, Christian, Metzgermeister.
Schwarzmaier, Karl Friedr., Bäckermeister.

Wahlvorschlag für die Gemeinderatswahl vom Volksverein.

Beißer, Louis, Uhrmacher d. Jüngere.
Dreiß, Eugen, Kaufmann.
Staudenmeyer, Emil, Verw.-Aktuar.
Wagner, Hermann, Fabrikant.

Die Wahl dauert nur von 9—2 Uhr.

Kinder-Service,
einzelne
Geschirrle,
Porzellan-Tiere,
Dockenköpfe,
gekleidete und ungekleidete
Badekinder,
Zinnsoldaten,
Federkasten,
ferner:
Christbaumlichter,
Lichterhalter und
Verzierungen
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst

Emil Sänger
am Markt.

Moser's
MALZ-EXTRACT-HUSTEN-BONBONS
sind
äusserst
wirksam.
Niederlagen sind durch Plakate ersichtlich.

Calw.

Traueranzeige.

Tieferschüttert setzen wir hiermit Verwandte und Bekannte in Kenntnis von dem am Samstag abend 7¼ Uhr erfolgten Hinscheiden unseres teuren Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders und Schwagers

Heinrich Lorch, Privatier.

Im Namen der Hinterbliebenen:
die trauernde Witwe
Marie Lorch.

Beerdigung Dienstag mittag 3 Uhr.

Althengstett, den 3. Dez. 1893.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verlust, der mich und meine Kinder durch den unerwarteten Tod meiner lieben unvergeßlichen Frau und der treuen Mutter nach dem unerforschlichen Ratschlusse Gottes betroffen hat, für die so zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu ihrer letzten Ruhestätte, für die tröstenden Worte des Geistlichen, den erhebenden Gesang meiner Kollegen und die reichen Blumenspenden spreche ich allen meinen innigsten Dank aus.

Schullehrer Müller
mit seinen 4 Kindern.

Heute **Montag, den 4. Dez.,** und morgen **Dienstag, den 5. Dez.,** finden im Saale des Georgenäums

2 Experimentalvorträge in Physik

von G. Dähne

statt. Der erste Vortrag behandelt ausgewählte Abschnitte aus dem Gebiete der **Elektrizität,** der zweite die wissenschaftliche Bedeutung und praktische Anwendung der **Spektral-Analyse.** Beide Vorträge werden vollkommen gemeinverständlich (auch für Damen) gehalten, setzen keine Fachkenntnisse voraus und werden **durch eine ununterbrochene Reihe jedermann bequem sichtbarer glänzender Versuche** mit vorzüglichen Apparaten erläutert.

Eintrittspreis für **beide** Vorträge:
1 Person 2 ℳ 50 ₰, 2 Personen 4 ℳ,
Schüler 1 ℳ, 3 Personen 5 ℳ u. s. w.

Anfang abends 8 Uhr.

Karten, soweit sie nicht bereits bestellt sind, sind vor dem Eintritt in den Saal zu haben.

Nächsten **Donnerstag, den 7. Dezember,** gibt's

hausgemachte Würste

wozu höflichst einladet

Heinrich Giebenrath b. d. Post.

Kunstmühle Calw.

Für bevorstehenden stärkeren Verbrauch im Backen erlaube ich mir, mei reichhaltiges Lager in

Sprengerles- und sonstigem feinen Mehl

bei billigst gestellten Preisen zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

Adolf Lutz.

Zugleich bringe ich zu gefl. Kenntnis, daß die seitherigen Nebenbeschäftigungen, als **Malzschroten, Holzsägen mit der Circularsäge,** sowie **Fuhrwerksleistung** in gleicher Weise fortbetrieben werden, und halte mich auch hierin stets gerne zu Diensten.

Calw.

Geschäftsverlegung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft in das Haus von Frau Bäcker **Beißer** bei der alten Post verlegt habe und bitte ich auch ferner um gütige Zuwendung von Aufträgen.

Friedrich Reichert, Schuhmacher.

Wo kauft man ein billiges Namenbrenneisen?

Nirgends billiger, als am Jahrmarkt bei

J. Fassnacht aus Reutlingen.

Auch empfehle ich meine sämtlichen **guten Schuhmacherwerkzeuge** den Herren Schuhmachermeistern und Arbeitern bestens.

Obiger.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in grosser Auswahl zu **billigsten** Preisen:

Gold-, Silber-, Corallen- und Granatwaren, Ketten u. s. w., Alfenid- und Nickelwaren aus der **Metallwaren-Fabrik Geisslingen,** zu jeglichem Geschenk geeignet.
Aluminium- und Zinngusswaren. Bestecke in massiv Silber, versilbert und in Britannia-Metall.

Optische Gegenstände aller Art, besonders: **Brillen, Zwicker, Thermometer u. s. w.**
Schablonen und Monogramme für Wäschestickereien.
Siegelstöcke für jeden Namen passend, stets vorrätig.

Zugleich empfehle mich in **Reparaturen** bei schneller und billigster Ausführung.

Ankauf von altem Gold und Silber zu höchsten Preisen.

C. A. Gengenbach,
Goldarbeiter,
obere Lederstrasse 98.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle eine große Auswahl **Schultaschen** von 50 ₰ an, **Bücherranzen** von ℳ 1. 50 an, ebenso **Handkoffer** in allen Größen.

A. Haußer, Sattler.

Neue
Erbsen, Bohnen, Linsen,
sowie
Erbswurst mit Schinken, dto. mit Schweinsohren, Linsensuppe mit Frankf.-Wurst-Einlage,
per Stück 40 ₰,
empfiehlt
C. Sakmann,

Kaffee,
roh und frisch gebrannt, in reinschmeckenden Qualitäten, empfiehlt
C. Herva.

Auf Weihnachten.
Zucker, Kaffee, Weinbeeren, Mandeln, Birnschnitze, Zwetschgen, Orangeat, Zitronen, Feigen, Christbaumlichter
empfiehlt billigst
A. Schaufler.

Nüsse, Nüsse,
schöne vollkernige, empfiehlt billigst
D. Herion.

1868. Retter's 1893.
≡ Haarwasser ≡
München
staatlich geprüft u. begutachtet
bewährt sich nunmehr
seit 25 Jahren
als unübertroffen zum tägl. Gebrauch statt Oel oder Pomade gegen Haarausfall und Schuppenbildung.

Zu haben à 40 ₰ und ℳ 1. 10 bei **Wieland & Pfleiderer,** Alte Apotheke in Calw.

Bergmann's
Lanolin-Schwefelmilch-Seife
ist unübertoffen gegen rauhe, spröde und aufgesprungene Haut, sie gibt derselben ein jugendliches frisches Aussehen und erhält sie bis ins späteste Alter zart, weiss und elastisch.

Vorr. à St. 50 Pf. bei: **J. Fr. Oesterlen** in Calw und Apotheker **Mohl** in Liebenzell.

Georg Kolb, Kürschner,
Kronengasse,
empfiehlt sein Lager in

Pelzwaren,
Mützen, Hosenträgern, Cravatten, Handschuhen u. s. w.
und sieht geneigtem Zuspruch entgegen. **Reparaturen** werden gut und billig ausgeführt bei Obigem.

Margarine-Süßrahmbutter, saftigen façon. Emmenthalerkäse, hochfeinen Rahmkäse, feinsten Alpenlimburgerkäse, frischen Allgäuer Kräuterkäse
empfiehlt bestens
J. Fr. Oesterlen.

CACAO MOSER
Leicht löslich, rein u. wohlschmeckend.
In Original-Packungen mit Firma. M. 2.90. 2.60. pr. ½ Kilo u. lose.

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**
der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.
Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**
LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.
Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.
in **Calw** in der **Neuen Apotheke** von **C. Seeger,** in **Liebenzell** in der Apotheke von **C. Mohl,** in **Teinach** in der Apotheke von **J. Kopp.**

Logis.
Ein freundliches, heizbares Zimmer ist sofort oder später zu vermieten.
Näheres bei Albert Mörsch, Bäcker.

Gesangbücher
in großer Auswahl
bei **C. Georgii, Calw.**

Deutsche
Schaumweinfabrik Wachenheim
(Rheinpfalz)
empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten **neuen Marken:**
Blau-Etikett, Weiss-Etikett, Kaiser-Perle
zu billigsten Preisen.
Niederlagen:
Albert Haager in Calw.
Ernst Unger in Gechingen.
Generaldepot für Württemberg und Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen,
Stuttgart.

Für kommende Weihnachten
empfiehlt:
Tricottaillen, Hemden, Unterjacken, Unterhosen, Socken und Strümpfe, Handschuhe in Wolle und Halbwolle, Hosenträger, Leinen- und Gummikragen für Herren und Knaben,
in großer Auswahl billigst
W. Entenmann,
Bahnhofstraße.

Ueberall zu haben!

Anerkannt beste Fabrikate!

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unsere
Pat.-H-Stollen
errungen, hat Anlass zu verschiedenen **werthlosen Nachahmungen** gegeben. Man kaufe daher unsere

Stets scharfen H-Stollen
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Einen gut erhaltenen
Ueberzieher,
sowie einen **Winterrock** hat im Auftrag zu verkaufen
Schneider Kohler.

Simmozheim.
Unterzeichneter verkauft wegen Kränklichkeit seine
Bäckerei-Gerätschaften
zu annehmbarem Preis
J. Wörner, Sonnenwirt.

Ein Mädchen
von auswärts, das schon gedient hat, fleißig und willig ist, wird auf sofort gesucht. Auskunft ert. die Red. d. Bl.

Ein Mädchen,
welches im Nähen bewandert ist, findet dauernde Beschäftigung bei
G. J. Stroh.

Thomasmehl
bei **C. Georgii.**

Große
Bücklinge
bei
C. Sakmann.

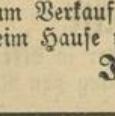
Einige bereits noch neue
schwarze Röcke und Juppen, sowie einen Mantel,
für einen Fuhrmann oder Schäfer passend, verkauft
Fr. Wetzel, Badgasse.

Ziegelei Calw.
Dungkalk
ist jeden Tag zu haben bei
G. Eitel.

Ein Ovalofen
mittlerer Größe, wird samt Vorherd, Stein u. Rohr billig verkauft von Obig.

Marktanzeige.
Schöne lange und kurze
Hirschlederhosen
jeder Größe bringt auf den nächsten Jahrmarkt nach Calw
Ulmer, Seckler,
von Schönaich.

Oberhaugstett.
Am Jahrmarkt bringe ich in Calw schöne große
Wiegenpferde
zum Verkauf. Mein Stand befindet sich beim Hause von **Metzger Schmidt.**
Jakob Burkhardt,
Wagner.



Alle
Laubsägerei-
Artikel liefern
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.
Preislisten und Vorlagekataloge umsonst.

Ausgedörrte
Tannenzapfen
empfiehlt als **vorzügliches Brennmaterial,** den Zentner zu **65 Pfg. franco Calw**
Ch. Geigle, Nagold.

Offert.
Ein braver tüchtiger Arbeiter, der speziell in Borsten- und Pecharbeiten gewandt ist, findet eine sichere dauernde Stelle in einer Fabrik der Schweiz. Offerte sub B 9577 an **Haasenstein & Vogler, Genf.**

Dem Unterzeichneten ist dieser Tage ein **Hahn** zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Kosten abholen.
Chr. Erhardt.

Die heutige Nr. enthält einen Prospekt über das **Heilverfahren** des Hrn. **Franz Otto** aus **Berlin,** Winterfeldt-Straße 25.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw